Basel, den 20. Januar 1934 XXXIV. Jahrgang / No. 3

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel

Erscheint wöchentlich 8-12 Seiten stark. Abonnementspreis: Fr. 15.— per Jahr, Fr. 8.— per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 20.— per Jahr.

Redaktion: Dr. HENRY FAUCHERRE. Verantwortlich für Druck u. Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel. Für denselben Dr. Oscar Schär

Inhalt: Führende Gedanken. — Unser Verband im Jahre 1933. — Der Stand der Kleinhandelspreise in den Schweizerstädten im Jahre 1933 und am 1. Januar 1934. — „La Provvida". — V. O. L. G. — Die Konsumgenossenschaft gibt dem Gewerbe Arbeit. — Bauern wehren sich für die Konsumgenossenschaften. — Konsumgenossenschaft und Warenhaus. — Volkswirtschaft. — Kurze Wirtschafts-Nachrichten. — Aus der Praxis. — Genossenschafts-Chronik. — Verbandsnachrichten. — Amtliche Erlasse. — Film- und Vortrags-Zentrale. — Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

Führende Gedanken

Erhaltung der Persönlichkeit nur in der Demokratie.

Die Künder des totalen Staates rühmen seine unerreichte Fähigkeit, den Staat aus einer blassen Abstraktion zu einer erlebten Wirklichkeit zu machen. Aber was ist der Preis dieser Anreicherung des Staates? Ohne Zweifel die Verarmung der Persönlichkeit. Damit aber gerät alle höhere Geistigkeit, alles Kunstschaffen grossen Formats, alle wissenschaftliche Forschung von Rang, alle tiefere Religiosität in die Gefahr, unter den Schuttmassen der Durchschnittsleistung erstickt zu werden. Aber noch mehr. Das Eindringen der Politik in alle Kanäle des Lebens zerstört die rein menschlichen Beziehungen in Familie, Freundschaft, Nachbarschaft, Beruf, Geselligkeit, Fachverein, Gemeinde. Es erzeugt Misstrauen, schafft Verbitterung, fördert den Geist der Gewaltsamkeit, ertötet die Ritterlichkeit, die humane Gesinnung. Es wird ein Geschlecht gross gezogen, das seinen seelischen Schwerpunkt in die Darstellung nach aussen verlegt, die köstliche Mannigfaltigkeit und Innerlichkeit seines besonderen Ichs in die breite Gleichförmigkeit und Flachheit eines allgemeinen Wir ausfliessen lässt. Ein tief beklagenswertes Absinken der Gesamtkultur droht sich daraus unvermeidlich zu ergeben.

Hier offenbart sich nun der unvergleichliche und unersetzliche Wert einer Demokratie, der in ihrer Elastizität beruht. Es hat sich gezeigt, dass sie es versteht, den Einzelnen weitgehend in die Gemeinschaft einzuspannen, ohne das Erstgeburtsrecht seiner Persönlichkeit aufzuopfern. In drängenden Zeiten wird es sich darum handeln, Pflicht und Dienst gegenüber der Gesamtheit in erhöhtem Umfang und mit verstärktem Nachdruck wirksam werden zu lassen.

Johann Molitor.

Unser Verband im Jahre 1933.

Die Jahresrechnung des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) auf 31. Dezember 1933 ist abgeschlossen und wird vom Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 17./18. Februar 1934 behandelt werden zur Weiterleitung an die Delegiertenversammlung des Verbandes. Vorgängig einer später folgenden eingehenden Besprechung des Jahresergebnisses melden wir kurz folgende Zahlen, aus denen hervorgeht, dass der V. S. K. auch im verflossenen Jahre, trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse, wieder eine befriedigende Weiterentwicklung zurückgelegt hat und in der Lage war, seine Verbandsvereine vorteilhaft zu bedienen sowie die finanzielle Situation neuerdings zu kräftigen.

Die Zahlen auf Ende 1933 ergeben folgendes Bild: Der V. S. K. zählt 533 Verbandsvereine. Der Umsatz im Jahre 1933 betrug (zu Engrospreisen gerechnet) Fr. 168,585,443.97 gegenüber Franken 166,205,640.06 im Jahre 1932. Die Umsatzvermehrung ist mengenmässig jedoch viel grösser als aus der Zunahme des Wertumsatzes geschlossen werden könnte, weil die Preise verschiedener Warenartikel auch im verflossenen Jahre rückläufige Tendenz aufwiesen. Der Umsatz der Verbandsvereine im Detailverkauf wird gegen Fr. 300,000,000.— betragen. Nach Verzinsung des Anteilscheinkapitals zu 5% sowie nach vollständiger Abschreibung der Maschinen, Mobilien, Automobile, Fässer usw., ferner nach Abschreibung von Fr. 150,000.— auf Liegenschaften, die nun noch mit Fr. 3,200,000.— oder mit 41,8% des Erstellwertes in der Bilanz stehen, ferner nach Zuwendung von Fr. 50,000.— an das Genossenschaftliche Seminar (Stiftung von Bernhard Jaeggi) werden Fr. 200,000.— der Reserve für Propaganda- und Produktionszwecke und Fr. 500,000.— dem ordentlichen Reservefonds zugewiesen. Die Reserve für Propaganda- und Produktionszwecke erreicht damit einen Betrag von Fr. 1,400,000.—, der Reservefonds die Summe von Fr. 8,000,000.—. Der Rest des Ueberschusses von Fr. 258,677.80 wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Der Stand der Kleinhandelspreise in den Schweizerstädten im Jahre 1933 und am 1. Januar 1934.

(Mitteilung des Statistischen Bureaus des V. S. K.)

Der Monat Dezember beschliesst ein Jahr, das sich aus den Bewegungen der Kleinhandelspreise deutlich als ein Jahr der Depression erweist, mit einem Ausbleiben jeglicher Preisbewegung, wie es nur ganz ausnahmsweise zu verzeichnen ist. Ist schon der Fall, dass die Zahl der bei insgesamt 1300 einzelnen Preismeldungen erfolgten Aenderungen 100 nicht erreicht, eine grosse Seltenheit, so lassen sich nun für die Zeitspanne vom 1. Dezember 1933 zum 1. Januar 1934 gar nur 73 Verschiebungen feststellen. Und diese Verschiebungen sind wiederum zwar in einzelnen Fällen ziemlich belangreich, dagegen auf eine so grosse Zahl von Artikeln (zusammen 33) verteilt, dass nur in einem einzigen Fall, nämlich beim Kalbfleisch, von einer charakteristischen schweizerischen Preisveränderung gesprochen werden kann, währenddem es sich in allen anderen Fällen nur um Preiskorrekturen mehr oder weniger lokaler Natur handelt. Der Preisabschlag auf Kalbfleisch ist zudem rein saisonmässiger Art, so dass also unsere Behauptung, es sei vom 1. Dezember 1933 auf den 1. Januar 1934 überhaupt keine eigentliche Preisbewegung festzustellen, sehr wohl begründet ist.

Preise der einzelnen Städte

Nr.	Artikel	Einheit	Zürich	Basel	Genève	Bern Köniz	Lausanne	St. Gallen	Winterthur	Luzern	Biel (B.)	La Chaux-de-Fonds Le Locle	Neuchâtel
1.	Butter, Koch-	Kilo	390	370	²300	370	360	360	360	360	400	370	360
2.	„ Tafel-	„	500	480	475	475	475	480	470	480	480	460	475
3.	Käse, Ia. Emmentaler-	„	260	280	270	280	280	240	260	260	260	240	250
4.	Milch, Voll-	Liter	31	31	32	29	32	30	29	28	28	29	31
5.	Fett, Kokosnuss-	Kilo	88	88	120	88	120	110	88	²88	120	84	88
6.	„ Koch-	„	144	¹120	190	120	120	110	144	120	150	120	144
7.	„ Schweine-, amerik.	„	180	¹200	190	175	175	160	170	160	175	¹150	160
8.	„ „ einheim.	„	200	¹200	210	180	180	200	180	170	160	180	180
9.	Öl, Oliven-	Liter	150	140	200	140	170	155	140	140	150	150	170
10.	„ Arachid-	„	80	80	90	90	90	100	80	90	90	80	90
11.	Brot, Voll-	Kilo	35	31	35	33	35	35	35	32	33	30	33
12.	Mehl, Voll-	„	26	29	35	30	30	28	26	27	²26	25	28
13.	„ Weiss-	„	28	29	40	30	35	33	28	28	²30	30	35
14.	Weizengriess	„	32	²30	45	30	50	33	32	33	²30	32	35
15.	Maisgriess	„	26	25	30	30	40	30	28	¹28	¹34	35	30
16.	Gerste, Roll-	„	30	32	50	36	45	40	34	35	40	35	35
17.	Haferflocken, offene	„	32	40	²45	35	45	44	32	35	40	40	45
18.	Hafergrütze, offene	„	36	46	60	44	50	44	40	40	50	50	50
19.	Teigwaren, Qual. sup.	„	42	50	45	48	50	50	42	40	45	45	45
20.	Bohnen, weisse Ia	„	26	25	40	28	30	34	24	25	35	25	30
21.	Erbsen, gelbe, ganze	„	56	50	80	50	60	56	50	55	50	50	50
22.	Linsen	„	80	70	90	70	70	70	90	60	80	70	¹80
23.	Reis, Camolino, sup.	„	30	30	45	35	35	38	30	30	32	30	35
24.	„ ital., glaciert, 6 A	„	44	36	55	40	45	40	40	35	34	30	40
25.	Fleisch, Kalb-	„	290	²350	310	²280	²210	320	330	320	²230	²250	²230
26.	„ Rind-	„	220	255	210	240	220	300	220	240	230	220	²240
27.	„ Schaf-	„	370	240	310	330	²310	280	330	340	310	360	300
28.	„ Schweine-	„	380	400	400	390	350	320	370	320	330	350	390
29.	Speck, einheim. ger. mag.	„	380	420	420	380	390	400	380	380	340	¹350	350
30.	Eier, Import	Stück	13	12	12	12	15	12	12	12	13	¹12	15
31.	Kartoffeln, Detail	Kilo	14	16	13	13	13	15	15	15	14	13	12
32.	„ Migros	„	12	13	11	11	10	12	11	12	10	10	11
33.	Honig, einheim., offener	„	500	420	400	460	400	500	500	475	450	400	400
34.	Zucker, Kristall-, weisser	„	26	²26	28	28	30	29	26	28	28	27	28
35.	Schokolade, Ménage	„	240	200	225	250	250	225	225	200	225	250	225
36.	„ Milch-	„	300	300	475	300	500	300	285	300	300	300	300
37.	Sauerkraut	„	45	50	50	50	50	50	46	50	50	50	45
38.	Zwetschgen, gedörrt	„	¹72	70	75	80	²100	100	60	80	90	90	¹100
39.	Essig, Wein-	Liter	45	45	60	60	75	²50	60	60	70	70	65
40.	Wein, rot, gewöhnlicher	„	90	90	85	100	85	100	90	90	90	75	80
41.	Schwarztee, Souchong	Kilo	700	600	1300	850	850	750	850	800	800	700	850
42.	Zichorien, kurante Qual.	„	100	100	125	125	120	100	100	100	100	²100	100
43.	Kakao, „Co-op" Sup.	„	240	200	180	160	200	190	130	200	180	180	180
44.	Kaffee, Santos, grüner	„	220	200	220	200	260	300	220	200	260	180	220
45.	„ gerösteter	„	280	280	260	240	360	240	200	²240	240	200	200
46.	Anthrazit	100 kg	1020	1000	950	1120	1020	1090	900	1115	1080	810	1020
47.	Briketts	„	690	600	700	720	820	620	680	740	700	700	720
48.	Brennsprit 92°	Liter	64	70	70	70	75	75	70	70	64	60	60
49.	Petroleum, Sicherheitsöl	„	28	32	30	²28	30	27	28	28	32	28	²28
50.	Seifen, Ia. Kern, weisse	Kilo	65	62	70	50	90	100	75	70	65	65	58

¹) Preisaufschlag. ²) Preisabschlag.

Da unsere Durchschnittspreise gewogene, d. h. der Bedeutung der einzelnen Preisberichtstellen Rechnung tragende Mittel sind, kann der Fall eintreten, dass die Durchschnittspreise auch bei einer verhältnismässig kleinen Zahl von Aenderungen doch relativ beträchtliche Veränderungen aufweisen, dann nämlich wenn sie bei den das Mittel stark beeinflussenden Vereinen, wie Zürich, Basel, Genf, Bern verhältnismässig zahlreich oder im einzelnen Fall besonders stark sind. Daraus erklärt sich, dass, obschon die Aenderungen vom 1. Dezember 1933 zum 1. Januar 1934 sowohl an sich bedeutend geringer sind (73) als vom 1. November zum 1. Dezember 1933 (196), und auch das Verhältnis zwischen Ab- und Aufschlägen im Dezember relativ weniger ausgesprochen zugunsten der Abschläge (28 Auf-, 45 Abschläge) lautet als im November (56 : 140), der Rückgang der Indexziffer absolut noch etwas grösser — wenn auch keineswegs an und für sich gross — ist, nämlich Fr. 3.67 gegenüber Fr. 2.73. Die vom 1. Dezember 1933 zum 1. Januar 1934 eingetretene Senkung um Fr. 3.67 (0,3 Punkte) auf Fr. 1214.55 oder 113,9 Punkte entspricht ziemlich genau dem, was saisonmässig zu erwarten war, nämlich Fr. 3.74, so dass auch die Indexziffer die zu Anfang aufgestellte Behauptung, von einer eigentlichen Preisbewegung im Monat Dezember könne nicht die Rede sein, erhärtet. An dem Rückgang der Indexziffer um Fr. 3.67 nehmen teil Fleisch mit Fr. 2.62, Milch und Milchprodukte mit Fr. —.99, Süsstoffe mit Fr. —.68 und Zerealien mit Fr. —.04, währenddem die Gruppen Speisefette und -öle mit Fr. —.57, Genussmittel mit Fr. —.07 und Hülsenfrüchte mit Fr. —.02 die Abwärtsbewegung parieren und Eier, Kartoffeln und

am 1. Januar 1934.

Fribourg	Schaffhausen	Thun	Chur	Lugano	Solothurn	Herisau	Vevey Montreux	Aarau	Davos	Zug	Rorschach	Bellinzona	Grenchen	Baden	Veränderung +	Veränderung ÷	Nr.
400	400	350	380	400	360	380	370	360	400	360	360	420	370	360	—	1	1.
480	475	480	475	500	480	480	475	475	500	1480	480	480	480	450	1	—	2.
220	270	260	270	250	260	280	240	240	280	260	270	280	260	250	—	—	3.
29	31	31	30	36	30	29	33	30	34	26	30	34	26	30	—	—	4.
96	2110	288	88	120	88	110	110	88	110	88	110	120	88	88	—	3	5.
130	200	110	100	200	100	120	88	80	120	150	230	190	110	80	1	—	6.
140	2140	160	160	200	170	160	140	160	150	180	180	150	190	150	2	1	7.
180	160	180	180	180	160	180	170	200	180	180	200	120	190	180	1	—	8.
150	200	150	160	2135	150	160	160	140	165	150	170	130	150	140	—	1	9.
85	95	90	85	92	90	100	90	90	120	90	90	95	90	90	—	—	10.
32	34	33	36	34	33	36	35	33	35	35	32	30	33	30	—	—	11.
25	26	26	28	30	26	28	28	28	28	30	34	26	226	225	—	3	12.
30	32	28	33	35	28	34	35	30	34	35	36	30	28	28	—	1	13.
40	36	34	33	45	34	232	30	30	34	35	38	40	33	230	—	4	14.
35	30	28	30	25	30	30	30	30	32	30	30	27	30	27	2	—	15.
40	34	38	35	40	36	36	40	30	40	40	35	50	40	35	—	—	16.
45	34	38	40	60	36	40	50	40	50	40	45	40	36	32	—	1	17.
55	36	46	40	55	50	40	50	240	45	40	40	50	50	50	—	1	18.
45	146	45	45	60	45	48	45	45	50	45	248	50	45	45	1	1	19.
30	30	28	25	40	26	30	25	30	35	30	30	50	26	25	—	—	20.
60	50	50	50	60	50	54	60	65	60	50	54	70	50	45	—	—	21.
195	170	75	90	70	70	80	60	60	80	60	80	180	70	60	4	—	22.
35	40	35	30	30	32	36	40	40	45	40	60	130	40	35	1	—	23.
40	46	35	50	50	36	45	50	40	45	50	40	35	40	35	—	—	24.
2260	2320	320	2220	2325	240	360	280	360	330	360	340	350	340	360	—	10	25.
220	2260	280	240	290	260	280	260	240	280	280	260	280	240	240	—	2	26.
280	2320	310	260	300	320	320	250	280	260	320	400	250	320	320	—	2	27.
320	2310	2320	360	300	2320	1360	300	320	340	340	340	280	320	320	1	3	28.
360	330	360	360	400	380	400	370	360	340	1360	360	400	360	340	2	—	29.
15	13	13	13	13	12	13	10	12	12	13	12	13	12	13	1	—	30.
15	13	15	15	20	13	20	213	15	15	20	15	14	13	15	—	1	31.
13	11	11	12	15	10	15	11	11	12	112	12	11	11	112	2	—	32.
370	450	500	450	500	450	500	450	440	460	460	500	440	450	450	—	—	33.
30	29	28	30	30	28	30	225	28	32	30	30	27	28	27	—	2	34.
250	1250	250	300	200	225	275	240	250	240	200	250	250	225	200	1	—	35.
300	1500	300	300	500	300	300	250	300	300	2250	500	500	300	250	1	1	36.
50	40	50	50	55	50	45	50	40	50	50	50	55	45	45	—	—	37.
190	100	70	80	100	70	100	90	100	90	100	1100	100	70	60	4	1	38.
70	70	55	55	70	60	60	70	70	70	60	175	60	60	60	1	1	39.
75	80	95	100	85	100	100	80	100	100	100	110	75	90	90	—	—	40.
800	1000	700	1000	700	500	800	600	800	750	800	800	750	800	700	--	—	41.
100	100	125	100	125	100	100	100	100	120	120	100	100	125	100	—	1	42.
190	180	180	190	200	180	200	180	190	140	250	280	180	190	190	—	—	43.
180	300	220	220	180	180	250	220	180	220	200	240	200	200	200	—	—	44.
230	1340	240	300	350	280	320	220	1250	280	280	300	330	240	300	2	1	45.
21000	1020	1050	1320	1100	1100	1100	1000	980	1350	1100	970	1100	1100	760	—	1	46.
700	580	690	810	780	680	700	760	580	850	720	630	800	720	540	—	—	47.
65	70	65	70	65	75	75	70	70	70	70	65	60	70	80	—	—	48.
30	30	28	30	30	28	27	30	30	40	30	30	25	30	32	—	2	49.
65	100	75	100	60	110	100	90	57	75	65	100	80	75	65	—	—	50.

Artikel	Einheit	Preise am				Preise vom 1. Jan. 1934 in % der Preise vom		
		1. Juni 1914	1. Januar 1933	1. Dezbr. 1933	1. Januar 1934	1. Juni 1914	1. Januar 1933	1. Dezbr. 1933
Butter, Koch-	kg	289	418	374	365	126,3	87,3	97,6
Butter, Tafel- (Zentrifugen)	„	387	487	479	479	123,8	98,4	100,0
Käse, Ia. Emmentaler- od. Greyerzer-	„	227	281	269	268	118,1	95,4	99,6
Milch, Voll-, im Laden abgeholt	Liter	24	30	30	30	125,0	100,0	100,0
Fett, Kokosnuss-, in Tafeln	kg	173	115	96	96	55,5	83,5	100,0
„ Koch-, billigste Qualität	„	141	138	128	134	95,0	97,1	104,7
„ Schweine-, amerik. ausgelassenes	„	190	177	176	179	94,2	101,1	101,7
„ „ einheimisches, rohes	„	201	173	185	188	93,5	108,7	101,6
Öl, Oliven-	Liter	244	181	153	153	62,7	84,5	100,0
„ Arachid-	„	141	99	86	86	61,0	86,9	100,0
Brot, Voll-	kg	35	33	33	33	94,3	100,0	100,0
Mehl, Voll-	„	45	29	29	29	64,4	100,0	100,0
„ Weiss-	„	45	34	31	31	68,9	91,2	100,0
Weizengriess	„	47	36	35	34	72,3	94,4	97,1
Maisgriess, zu Kochzwecken	„	31	28	28	29	93,5	103,6	103,6
Gerste, Roll-, No. 1	„	46	38	36	36	78,3	94,7	100,0
Haferflocken, offene	„	48	45	40	39	81,3	86,7	97,5
Hafergrütze, offene	„	48	50	46	46	95,8	92,0	100,0
Teigwaren, Qual. supérieur, offene	„	63	58	46	46	73,0	79,3	100,0
Bohnen, weisse, Ia.	„	44	33	28	28	63,6	84,8	100,0
Erbsen, gelbe, ganze, Ia.	„	55	56	55	55	100,0	98,2	100,0
Linsen	„	55	73	73	74	134,5	101,4	101,4
Reis, Camolino, supérieur	„	48	50	34	34	70,8	68,0	100,0
„ italienischer, glacierter, 6 A	„	56	46	40	40	71,4	87,0	100,0
Fleisch, Kalb-, gew. Braten-, m. Knochen	„	231	302	318	306	132,5	101,3	96,2
„ Rind-, gew. Braten- u. Siede-, m. Kn.	„	194	262	243	241	124,2	92,0	99,2
„ Schaf-, „ „ „	„	209	299	304	301	144,0	100,7	99,0
„ Schweine-, gew. Braten-, m. Knoch.	„	242	334	371	369	152,5	110,5	99,5
Speck, einheimischer, ger., mager	„	252	348	389	390	154,8	112,1	100,3
Eier, Import-	Stück	10	13	12	12	120,0	92,3	100,0
Kartoffeln, im Detail	kg	19	16	14	14	73,7	87,5	100,0
„ migros, sackweise	„	13	13	12	12	92,3	92,3	100,0
Honig, einheimischer, offener	„	357	470	443	443	124,1	94,3	100,0
Zucker, Kristall-, weisser	„	47	30	28	27	57,4	90,0	96,4
Schokolade, Ménage	„	213	241	224	225	105,6	93,4	100,4
„ Milch-	„	374	341	330	334	89,3	97,9	101,2
Sauerkraut	„	21	49	49	49	233,3	100,0	100,0
Zwetschgen, gedörrte	„	91	77	77	78	85,7	101,3	101,3
Essig, Wein-	Liter	36	60	56	56	155,6	93,3	100,0
Wein, Rot-, gew.	„	56	90	90	90	160,7	100,0	100,0
Schwarztee, Souchong	kg	595	814	778	778	130,8	95,6	100,0
Zichorien, kurante Qualität	„	79	127	107	106	134,2	83,5	99,1
Kakao, „Co-op“ Superieur	„	262	199	192	192	73,3	96,5	100,0
Kaffee, Santos, grüner, mittl. Qualität	„	215	217	214	214	99,5	98,6	100,0
„ gerösteter, mittlere Qualität	„	260	263	267	266	102,3	101,1	99,2
Anthrazit, ins Haus geliefert	100 kg	646	1038	1017	1017	157,4	98,0	100,0
Briketts, „ „ „	„	449	687	677	677	150,8	98,5	100,0
Brennsprit, 92°	Liter	65	69	69	69	106,2	100,0	100,0
Petroleum, Sicherheitsöl, offenes	„	23	31	30	30	130,4	96,8	100,0
Seifen, Ia., Kern-, weisse	kg	93	75	70	70	75,3	93,3	100,0

Gebrauchsgegenstände überhaupt keine Veränderung aufweisen.

Der auf Grund der Methode des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit berechnete Nahrungsindex verzeichnet vom 1. Dezember 1933 zum 1. Januar 1934, wie übrigens unser Gesamtindex, einen Rückgang um 0,3 Punkte. Er steht am 1. Januar auf 113,3.

Für drei der vier Städte des der Schweiz benachbarten Auslandes — die Angaben von Mailand sind leider im Zeitpunkt der Abfassung dieses Berichtes noch nicht eingetroffen —, die wir regelmässig in unsere Erhebungen einbeziehen, ergeben sich pro 1. Januar 1934 folgende Indexziffern:

	Landeswährung	Schweizerfranken	Schweizer. Städtemittel = 100
Mülhausen	5,946.02	1,204.66	99
Lörrach	1,048.90	1,293.29	106
Dornbirn	1,719.41	996.40	82

Die gegenüber dem 1. Dezember 1933 eingetretenen Veränderungen sind in keinem Falle von grundlegender Bedeutung, sondern mehr oder weniger zufälliger Natur.

Das Jahr 1933 war — wir sagten das zu Anfang unseres Berichtes — ein Jahr der Depression, und die Depression macht sich in Beziehung auf die Preise durch ein Schwanken um einen, das Ende der Krise darstellenden Haltepunkt, der seinerseits wiederum den Ausgangspunkt zu neuem Aufstieg bedeutet, geltend. Am deutlichsten offenbart sich dieses Streben nach einem gewissen Ruhepunkt an der Indexziffer, die ja an sich schon eine Komponente verschiedener Preisveränderungen ist und damit ausgleichende Wirkung hat. Die Indexziffern des Jahres 1933 lauten in Punkten, d. h. wenn die Indexziffer vom 1. Juni 1914 = 100 gesetzt wird und alle anderen Indexziffern auf dieses 100 bezogen werden:

1. Januar	117,3
1. Februar	116,2
1. März	115,1
1. April	114,8
1. Mai	114,0
1. Juni	113,1
1. Juli	114,9
1. August	114,1
1. September	113,8

Indexgruppen	Indexziffern am 1. Juni 1914	1. Januar 1933 an sich	1. Januar 1933 1. Juni 1914 = 100	1. Dezbr. 1933 an sich	1. Dezbr. 1933 1. Juni 1914 = 100	1. Januar 1934 an sich	1. Januar 1934 1. Juni 1914 = 100	Indexziffern vom 1. Jan. 1934 in % der Indexziffern vom 1. Jan. 1933	Indexziffern vom 1. Jan. 1934 in % der Indexziffern vom 1. Dez. 1933
Milch und Milcherzeugnisse	341.78	433.30	127	426.47	125	425.48	125	**98,12**	**99,18**
Speisefette und -öle	40.26	33.41	83	31.94	79	32.51	81	**97,13**	**101,18**
Zerealien	215.12	199.08	93	194.94	91	194.90	91	**97,19**	**100,10**
Hülsenfrüchte	9.32	8.94	96	7.65	82	7.67	82	**85,18**	**100,13**
Fleisch	197.98	268.38	136	264.85	134	262.23	132	**97,17**	**99,10**
Eier	40.—	52.—	130	48.—	120	48.—	120	**92,13**	**100,10**
Kartoffeln	47.50	40.—	84	35.—	74	35.—	74	**87,15**	**100,10**
Süsstoffe	38.21	28.63	75	26.79	70	26.11	68	**91,12**	**97,15**
Genussmittel	36.08	39.04	108	37.43	104	37.50	104	**96,11**	**100,12**
Sämtliche Nahrungsmittel	**966.25**	**1,102.78**	**114**	**1,073.07**	**111**	**1,069.40**	**111**	**97,10**	**99,17**
Gebrauchsgegenstände	100.45	148.28	148	145.15	144	145.15	144	**97,19**	**100,10**
Sämtliche Artikel	**1,066.70**	**1,251.06**	**117**	**1,218.22**	**114**	**1,214.55**	**114**	**97,11**	**99,17**

Städte	Indexziffern vom 1. Januar 1934	Indexziffern vom 1. Dez. 1933	Veränderung
1. La Chaux-de-Fonds/Le Locle	1,139.87	1,134.90	+ 4.97
2. Baden	1,157.42	1,157.74	÷ —.32
3. Grenchen	1,167.47	1,167.82	÷ —.35
4. Luzern	1,181.72	1,181.39	+ —.33
5. Fribourg	1,182.99	1,187.90	÷ 4.91
6. Aarau	1,190.13	1,190.93	÷ —.80
7. Winterthur	1,190.58	1,190.58	—
8. Biel (B.)	1,190.63	1,194.02	÷ 3.39
9. Solothurn	1,209.47	1,217.95	÷ 8.48
10. Bern/Köniz	1,213.56	1,215.21	÷ 1.65
Städtemittel	**1,214.55**	**1,218.22**	÷ **3.67**
11. Zürich	1,228.31	1,228.31	—
12. Neuchâtel	1,229.10	1,247.07	÷ 17.97
13. Basel	1,229.30	1,229.70	÷ —.40
14. Zug	1,230.25	1,229.23	+ 1.02
15. Rorschach	1,233.91	1,239.08	÷ 5.17
16. Genève	1,234.65	1,244.95	÷ 10.30
17. Vevey/Montreux	1,241.79	1,248.83	÷ 7.04
18. Schaffhausen	1,244.61	1,302.53	÷ 57.92
19. Thun	1,248.45	1,257.31	÷ 8.86
20. Lausanne	1,257.92	1,259.31	÷ 1.39
21. St. Gallen	1,266.02	1,266.02	—
22. Chur	1,267.22	1,271.43	÷ 4.21
23. Bellinzona	1,280.53	1,280.23	+ —.30
24. Herisau	1,286.92	1,282.94	+ 3.98
25. Davos	1,347.84	1,347.84	—
26. Lugano	1,348.95	1,350.71	÷ 1.76

1. Oktober	114,5
1. November	114,5
1. Dezember	114,2

Die ersten Monate standen noch schwach unter Preisdruck, die Erhöhung am 1. Juli ist auf Uebergang von alten zu neuen Kartoffeln zurückzuführen; vom 1. August bis zum 1. Dezember sind dagegen Schwankungen so geringfügig, nämlich im Maximum 0,7 Punkte, dass sie praktisch als nicht bestehend bezeichnet werden können. Aber auch die Spanne zwischen dem Maximum (117,3) und dem Minimum (113,1) des ganzen Jahres geht nicht über das hinaus, was in den beiden einzigen vollen Vorkriegsjahren, für die Indexberechnung vorliegen, 1912 und 1913, beobachtet werden konnte. Noch etwas kleiner ist ausserdem die Spanne zwischen Maximum und Minimum, wenn anstelle der unausgeglichenen Indexziffern verwendet werden, in denen der Einfluss der saisonmässigen Preisveränderungen ausgeschaltet ist.

Etwas ausgeprägter schon als bei der Gesamtindexziffer sind die eingetretenen Verschiebungen bei den einzelnen Gruppen, doch auch hier viel weniger stark als 1932. Bei einem Rückgang der Gesamtindexziffer vom 1. Januar 1933 zum 1. Januar 1934 von 2,9% (10,6% vom 1. Januar 1932 zum 1. Januar 1933) verzeichnen zwar, wie im Vorjahre, sämtliche Gruppen Rückgänge; dagegen ist dieser Rückgang kleiner als 5% bei 6 Gruppen, nämlich 1,8% bei Milch und Milcherzeugnissen, 2,1% bei Zerealien und Gebrauchsgegenständen, 2,3% bei Fleisch, 2,7% bei Speisefetten und -ölen und 3,9% bei Genussmitteln, gegenüber nur einer einzigen Gruppe (Genussmittel) im Vorjahre, grösser als 5 aber kleiner als 10% bei nur 2 Gruppen, nämlich 7,7% bei Eiern und 8,8% bei Süsstoffen, gegenüber 5 Gruppen (Süsstoffe, Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Gebrauchsgegenstände und Zerealien) im Vorjahre, und grösser als 10% bei wiederum nur 2 Gruppen, nämlich 12,5% bei Kartoffeln und 15,2% bei Hülsenfrüchten, gegenüber 4 Gruppen (Milch und Milcherzeugnisse, Fleisch, Eier und Speisefette und -öle) im Vorjahre.

Noch einmal ausgeprägter ist die Bewegung bei den Preisen der einzelnen Artikel, weniger ausgeprägt aber ebenfalls wiederum als im Jahre 1932. Es betrug die Veränderung je vom 1. Januar zum 1. Januar bei Artikeln:

	1933/34	1932/33
+10,1 bis +15,0	2	—
+ 5,1 » +10,0	1	—
+ 0,1 » + 5,0	7	2
0,0	6	2

Städte	Indexziffern von (Jahresdurchschnitt) 1932	1933	Rangordnung 1932	1933
Zürich	1,327.34	1,228.26	13	14
Basel	1,305.10	1,226.31	7	13
Genève	1,371.25	1,266.41	19	19
Bern/Köniz	1,311.33	1,211.88	10	11
Lausanne	1,353.25	1,262.19	18	17
St. Gallen	1,373.37	1,277.09	20	21
Winterthur	1,298.92	1,187.16	6	5
Luzern	1,290.73	1,207.60	5	8
Biel (B.)	1,274.20	1,191.32	3	6
La Chaux-de-Fonds/Le Locle	1,257.53	1,157.53	1	1
Neuchâtel	1,348.55	1,236.86	16	15
Fribourg	1,310.42	1,175.46	9	4
Schaffhausen	1,352.43	1,286.51	17	23
Thun	1,343.63	1,257.87	15	16
Chur	1,377.80	1,266.05	21	18
Lugano	1,463.98	1,380.53	25	26
Solothurn	1,317.63	1,207.63	11	9
Herisau	1,378.33	1,279.16	22	22
Vevey/Montreux	1,401.49	1,272.09	23	20
Aarau	1,306.71	1,192.46	8	7
Davos	1,468.39	1,364.29	26	25
Zug	1,325.49	1,210.71	12	10
Rorschach	1,342.79	1,224.23	14	12
Bellinzona	1,435.26	1,301.81	24	24
Grenchen	1,277.90	1,164.01	4	2
Baden	1,269.91	1,164.95	2	3

	1933/34	1932/33
— 0,1 » — 5,0	11	10
— 5,1 » —10,0	12	13
—10,1 » —15,0	5	13
—15,1 » —20,0	4	8
—20,1 » —25,0	1	1
—25,1 » —30,0	—	1
—30,1 » —35,0	1	—
	50	50

Charakteristisch ist besonders, dass bereits 10 Artikel am 1. Januar 1934 im Preise höher stehen als am 1. Januar 1933, und dass auf der andern Seite nur 11 Preise mehr als 10% gesunken sind, gegenüber 2 bezw. 23, die sich für die Zeit vom 1. Januar 1932 zum 1. Januar 1933 feststellen lassen. Gestiegen oder um über 10% im Preise gesunken sind vom 1. Januar 1933 zum 1. Januar 1934:

Speck	+12,1%
Schweinefleisch	+10,5%
Schweinefett, einheimisches	+ 8,7%
Maisgriess	+ 3,6%
Linsen	+ 1,4%
Kalbfleisch	+ 1,3%
Zwetschgen, gedörrte	+ 1,3%
Schweinefett, amerikanisches	+ 1,1%
Kaffee, gerösteter	+ 1,1%
Schaffleisch	+ 0,7%
Kartoffeln, im Detail	—12,5%
Butter, Koch-	—12,7%
Reis, italienischer, glacierter	—13,0%
Oel, Arachid-	—13,1%
Haferflocken	—13,3%
Bohnen	—15,2%
Oel, Oliven-	—15,5%
Fett, Kokosnuss-	—16,5%
Zichorien	—16,5%
Teigwaren	—20,7%
Reis, Camolino	—32,0%

Zu dem besonders auffälligen Rückgang des Camolinoreises ist zu bemerken, dass er, zum mindesten in diesem Umfange, lediglich statistischer Natur ist, insoferne nämlich als Camolinoreis erst im Laufe des Jahres 1933 an Stelle des früher notierten indischen Reises trat, somit der Vergleich zwischen zwei nicht völlig gleichartigen Grössen gezogen ist. (Schluss folgt.)

„La Provvida".[1])

Von Dr. Paul Ulmann, Rom.

Neben den privaten Konsumgenossenschaften der E. N. F. C. besteht in Italien als einziger staatlicher Grossbetrieb des Kleinhandels die «Provvida», die aus den alten sozialistischen Eisenbahnergenossenschaften hervorgegangen und dementsprechend heute als Lebensmittelabteilung der Generaldirektion der Eisenbahnen dem Verkehrsministerium unterstellt ist. Ihr Sitz befindet sich im römischen Verkehrsministerium, die Präsidentschaft liegt beim Unterstaatssekretär für die Eisenbahnen. Der Filialbetrieb gliedert sich in 14 regionale Abteilungen mit je einem Lebensmittelmagazin und einer grösseren Anzahl Verkaufsläden. Eigene Kaffeeröstereien bestehen in Rom und Bologna. Die Teigwarenversorgung ist durch feste Lieferungsverträge mit 30 von der «Provvida» überwachten «Pastifici» geregelt. Im übrigen wird der Einkauf durch periodische Ausschreibungen gehandhabt, an denen eine bestimmte Lieferantenzahl auf Einladung teilnehmen kann. Nationale Erzeugnisse werden natürlich bevorzugt. Der Verkauf geschieht im allgemeinen in den Verkaufsläden, im besonderen durch Kraftwagenzustellung und auf dem Schienenweg durch Verkaufswaggons, die auf den Stationen das Eisenbahn- und Postpersonal versorgen. Durch ein Abkommen ist das Consorzio Industriale Manufatti berechtigt, an die «Provvida»-Mitglieder Textilien zu verkaufen.

Bezugsberechtigt sind alle Beamten und Angestellten des Staates, der Gemeinden, der Syndikate, der halbstaatlichen Körperschaften und Unternehmungen, die Mitglieder der Offiziersvereinigung, der nationalen Verbände, des «Dopolavoro» (Nach Feierabend) Verbandes und der See- und Luftfahrtskonföderation, die Hinterbliebenen der Kriegs- und Revolutionsopfer, Mannschafts- und Studentenküchen, Ferienkolonien, Sanatorien, Hospitäler, Mütter- und Säuglingsheime, Armen- und Waisenhäuser, sowie Geistliche. Alle Personen, die diesen Kategorien angehören, können die Mitgliedskarte der «Provvida» erwerben, und tatsächlich sind gegenwärtig etwa 2,5 Millionen eingeschrieben. Um aber über den Geschäftsumfang und das Ausmass der Konkurrenz, die die «Provvida» dem privaten Kleinhandel und den übrigen Genossenschaften bereitet, keine falschen Vorstellungen aufkommen zu lassen, sei sogleich gesagt, dass sich ihr Jahresumsatz pro Mitglied auf nicht mehr als 70 Lire beläuft: Ein weiterer Beweis, wie schwach der Genossenschaftsgedanke (soweit bei der «Provvida» überhaupt von einer «Genossenschaft» gesprochen werden kann) in Italien erst entwickelt ist.

Es muss allerdings berücksichtigt werden, dass die «Provvida» im Gegensatz zu den Betrieben der Konsumföderation der ENFC., die auch Haushaltungsgegenstände und Textilien aller Art verkaufen, ihre Geschäftstätigkeit im wesentlichen auf Lebensmittel beschränkt, und zwar meist nur auf eine Qualität der wichtigsten Sorten (Teigwaren, Oel, Wein, Mehl, Reis, Kaffee usw.). Alle Waren müssen den Bezugsberechtigten zu den objektiv billigsten Preisen zur Verfügung gestellt werden. Die «Provvida» besitzt darum kein privates Spar- und Rabattsystem. Gewinne sollen nur insoweit erzielt werden, als dies zu Rücklagen und eigenen Investierungen erforderlich ist. Verbleibt trotzdem ein Reingewinn, so wird er in der Regel zu sozialen Zwecken verwandt. So wurden nach Abschluss des Geschäftsjahres 1932/33 aus einem Reingewinn von 12,6 Millionen 8,6 Millionen an die staatliche Unterstützungskasse und faszistische Ferienkolonien abgeführt. Andererseits erhält die «Provvida» vom Staat wesentliche Begünstigungen. Sie bezahlt keine Umsatzsteuer, geniesst überall, wo ihre Organisationen in staatlichen oder kommunalen Gebäuden untergebracht sind, Mietfreiheit und bezahlt vor allem keine Gehälter, da das gesamte Personal von den Ministerien gestellt wird.

Die Umsätze der «Provvida» vermögen, wie gesagt, im Verhältnis zu ihrer riesigen Mitgliedszahl nicht zu beeinflussen. Zieht man jedoch in Betracht, dass das Unternehmen erst seit neun Jahren besteht und in den ersten Jahren gewiss auch mit einem starken Misstrauen zu kämpfen hatte, so wird das Bild erheblich günstiger. Für den Zeitraum 1924/25 und 1932/33 ergibt sich folgende Entwicklung: die Verkaufsläden vermehrten sich von 57 auf 309, die Umsätze von 3,87 Millionen auf 186,07 Millionen und die

[1]) Siehe in No. 2 des «S. K.-V.»: Die italienische Genossenschaftsbewegung.

verkauften Mengen von 0,56 auf 63,44 Millionen Kilogramm. Hervorhebung verdient, dass die «Provvida» auch in den letzten drei Krisenjahren, in denen der private Handel und die Genossenschaften scharfe Rückgänge aufzuweisen hatten, ihre Umsätze sowohl gewichts- also auch wertmässig zu steigern wusste. Dieser Erfolg wäre schwerlich eingetreten, wenn das Unternehmen seine preispolitische Aufgabe verfehlt hätte.

Der Jahresbericht 1932/33 weiss in überzeugender Weise zu belegen, dass die «Provvida» sowohl die offenen Kleinhandelspreise als auch die Preise der Konsumgenossenschaften wesentlich zu unterbieten vermochte. In Mailand kosteten beispielsweise im Kleinhandel bei der (alles in Lire)

	„Provvida"	im Kleinhandel	bei der „Unione Cooperativa"
Bohnen	0,75	1,10	1,00
Mehl	1,55	1,70	1,80
Marmelade	2,20	2,50	2,80
Salm	3,00	3,80	3,60
Provolone (Käse)	7,40	8,00	7,80
Reis	1,20	1,30	1,25
Neapolitanische Pasta	2,10	2,50	2.60
Zucker	6,30	6,30	6,30
Olivenöl	4,00	4,60	4,75
Santos Kaffee	22,50	24,00	24,00
Vermouth	5,30	7,30	—

Das Geschäftsjahr 1932/33 schliesst mit dem bisher höchsten Reingewinn von 13,9 Millionen Lire. Von diesem sind 10,4 Millionen Verluste abgesetzt, die durch Wertverminderung der Waren entstanden sind und durch einen misslungenen Versuch, auch Fische zum Verkauf zu bringen. Im übrigen gingen die Verluste auf 0,11% gegenüber 0,15% im vorausgegangenen Geschäftsjahr zurück. Von dem Gesamtumsatz von 186 Millionen Lire wurden nur für 91,000 Lire durch Kraftwagen und für 7,7 Millionen Lire auf dem Schienenwege zugestellt. Für Warenbeschaffung wurden 168 Millionen verausgabt, von denen 7,7 Millionen auf Zollspesen entfallen, 23,0 Millionen auf Zuckerfabrikationssteuer, 6,7 auf Konsumsteuer, 3,4 auf Schienentransporte und 0,3 auf Kraftwagenspesen, so dass sich der reine Einkaufswert der Waren auf 126,9 Millionen stellte gegenüber 138,5 Millionen Lire im Vorjahr.

V. O. L. G.

Der Verband ostschweizerischer landwirtschaftl. Genossenschaften hat seine Rechnung für das Jahr 1933 am 11. Januar abgeschlossen. Der Gesamtwarenumsatz ist mit Fr. 34,186,624.—, trotz dem grossen Ausfall beim Futtermittelabsatz, nur ganz wenig hinter demjenigen von 1932 (Fr. 34,677,854.—) zurückgeblieben. Die Getreideabnahme 1933, die im Umsatz nicht eingeschlossen ist, erreichte zufolge der guten Ernte den Betrag von Fr. 5,636,239.— (1932 Fr. 4,387,447.—). Der Reinertrag von Franken 313,062.75, der verblieben ist nach Vornahme der ordentlichen Abschreibungen und der Verzinsung aller im Betriebe arbeitenden Kapitalien, wird verwendet für ausserordentliche Abschreibungen, sowie für die Ausrichtung einer Rückvergütung an die Genossenschaften gemäss den Warenbezügen.

Das Mobiliar konnte wieder ganz abgeschrieben werden. Die Immobilien sind trotz dem Zuwachs nicht höher in der Bilanz als 1932. Die offene Reserve übersteigt nun den Betrag von 1,4 Millionen Franken.

Die Konsumgenossenschaft gibt dem Gewerbe Arbeit.

Schon damals vor bald 600 Jahren, zu Rudolf Brun's Zeiten, als dieser die Zünfte ins Leben rief, wollte kein Mensch mit der damaligen Neuerung das Handwerk vom Handel absondern, sondern es galt vor allen Dingen Ordnung in die Reihen des Handwerks und des Handels zu bringen.

Seit jeher waren Handwerk und Handel aufeinander angewiesen. Je blühender der Handel, desto blühender das Handwerk. So verauslagte der Lebensmittelverein Zürich im Jahre 1932 über Fr. 400,000.— ausschliesslich am Platze Zürich an:

Spengler, Installateure, Kaminfeger, Dachdecker, Hafner, Schlosser, mechanische Werkstätten, Eisenwarenhandlungen, Maler, Tapezierer, Schreiner, Glaser, Zimmereien, Auto- und Zubehör- und Reparaturwerkstätten, Elektriker, Baumeister, Baumaterialienlieferanten, Sattler, Reinigungs- und Waschanstalten, Schmieden, Wagner, Hufschmieden, Transporte, Zeitungen, Druckereien, Papeterien usw. usw.

Im letzten Jahr wird dieser Betrag durch zwei Neubauten und die Renovation des St. Annahofes noch ganz wesentlich höher sein, nämlich ebenfalls Fr. 400,000.— für Arbeiten und Aufträge an Handwerker und Handel, ca. eine Million Franken für die Neubauten an der Turbinenstrasse und die Bäckerei, und Fr. 56,000.— für die Renovation des St. Annahofes.

Dank der Prosperität des L. V. Z. und seiner Rührigkeit blieben viele Arbeitnehmer vom Gespenst der Arbeitslosigkeit verschont, fanden Hunderte von Händen, Meister und Gesellen, Arbeit und Brot.

Denket daran, Ihr Einsichtigen im Gewerbestand, haltet Euch an die Tatsachen; dem entgegenhandeln, hiesse das Kind mit dem Bad ausschütten.

(L. V. Z.)

Bauern wehren sich für die Konsumgenossenschaften.

Nicht nur in der Schweiz sind Kräfte am Werke, die der Konsumgenossenschaftsbewegung Schaden zufügen wollen. In England, Frankreich, Belgien usw. wird von gewissen Kreisen versucht, unsere Bewegung zu hemmen. Dank der Widerstandskraft der Genossenschaftsbewegung blieb diesen Bestrebungen bis jetzt der erstrebte Erfolg versagt. Aufklärung der Mitgliedschaft und der weiteren Oeffentlichkeit und die volkswirtschaftlich nützliche Tätigkeit, die Anerkennung gefunden hat, haben dafür gesorgt, dass das Bestehen und die Wirksamkeit der Konsumgenossenschaften gewahrt bleiben.

Denn ausser der Verbraucherschaft im engern Sinne haben vor allem die landwirtschaftlichen Produzenten den Wert der konsumgenossenschaftlichen Warenvermittlung, die gerade für sie mannigfache Vorteile und Garantien bietet, erkannt und sich deshalb mutig für unsere Bewegung eingesetzt.

Wie aus einem Bericht in der Arbeiter-Zeitung, Wien, über eine Hauptausschussitzung der niederösterreichischen Bauernkammer hervorgeht, haben

sich auch in dieser Bauernkörperschaft massgebende Persönlichkeiten gegen die Einschränkung des Wirkungskreises der Konsumgenossenschaften ausgesprochen. Man beachte im folgenden Ausschnitt auch den Passus betreffend Verbot des Verkaufs von frischen Fleischwaren, der im Hinblick auf die Bestrebungen der Schweizer. Metzgerschaft besonderes Interesse verdient. Wir lesen:

«Bemerkenswert ist, dass sowohl Landeshauptmann Reither als auch der frühere Minister Buchinger in derselben Sitzung gegen eine Einschränkung des Wirkungskreises der Konsumgenossenschaften auftraten, und insbesondere im Interesse der Bauern gegen die Absicht des Handelsministeriums protestierten, zugunsten einiger Fleischhauer den Konsumvereinen den Verkauf von Fleisch und Wurst zu entziehen. Buchinger erklärte auch, dass der Versuch, den Konsumvereinen die Neuaufnahme von Mitgliedern zu verwehren, gegen das Interesse der landwirtschaftlichen Genossenschaften gerichtet sei, deren grösste und verlässlichste Abnehmer die Konsumgenossenschaften der Arbeiter seien.»

Aus diesen Aeusserungen spricht hohe staatswirtschaftliche Erkenntnis. Die Zusammenarbeit von Produzent und Konsument ist die wichtigste Vorbedingung für jede organische Neuordnung der nationalen Wirtschaft.

Konsumgenossenschaft und Warenhaus.

Während man hierzulande, wo das Genossenschaftswesen sehr tief im Volke verankert ist, von oben herab in ganz ungerechtfertigter Weise Genossenschaften und grosskapitalistische Unternehmen auf die gleiche Stufe stellt (s. Warenhausgesetz), hebt ausgerechnet in dem von unseren Gegnern mit Vorliebe als genossenschaftsfeindlich und -zerstörerisch zitierten Deutschland der Reichswirtschaftsminister in einem Brief an die Länderregierungen mit aller Eindeutigkeit die Merkmale hervor, die die Genossenschaften im allgemeinen und speziell die Verbrauchergenossenschaften vom grosskapitalistischen Betrieb scheiden. Auf Grund dieser Erkenntnis, um die ihn manche demokratische Grössen beneiden könnten, fordert er für die Konsumgenossenschaft nicht Zwang und Verbot, wie es Fanatiker des Einzelhandels nur zu gerne sehen würden. Der Minister schreibt u. a.:

«Es darf hierbei besonders betont werden, dass es sich bei den Genossenschaften im allgemeinen und den Verbrauchergenossenschaften im besonderen — im Gegensatz z. B. zu den Warenhäusern — um lebendige, aus dem Volke heraus gewachsene Organisationen handelt, denen die genossenschaftliche Gemeinschaftsarbeit wesenseigen ist. Dieses lebendige Gebilde im deutschen Volks- und Wirtschaftsleben darf schon mit Rücksicht auf die grossen hier zusammengeschlossenen Bevölkerungsmassen und die dort verankerten finanziellen und wirtschaftlichen Interessen gerade der wirtschaftlich schwächsten Teile unserer deutschen Volksgemeinschaftsarbeit nicht durch ein Verbot bekämpft werden.»

Volkswirtschaft

Hoffnungen des deutschen Einzelhandels.

Von Dr. Wilhelm Grotkopp, Berlin.

Vom Jahre 1934 erwartet der deutsche Einzelhandel eine wesentliche Zunahme seiner Umsätze, die das Jahr 1933 noch nicht gebracht hat. Das Jahr 1933 hat deswegen sicherlich manchen Einzelhändler bitter enttäuscht, zumal er grosse Hoffnungen auf diesbezügliche wirtschaftliche Auswirkungen der nationalsozialistischen Revolution gesetzt hatte. Aber an sich musste damit gerechnet werden, dass 1933 als das erste Jahr nach der schweren Krise noch keine Erhöhung der Umsätze bringen würde, denn der Verlauf aller Krisen hat gezeigt, dass ein Wirtschaftsaufschwung dem Einzelhandel erst verhältnismässig spät zugute kommt, weil das Einkommen anfangs kaum ansteigt, erhöhte Absatzmöglichkeiten zunächst noch nicht gegeben sind. Anderseits wird von einem Konjunkturrückschlag der Einzelhandel später erfasst als die anderen Wirtschaftszweige; ein mengenmässiger Umsatzrückgang macht sich im Einzelhandel erst bei einer wesentlichen Verschärfung der Krise bemerkbar.

Die Schätzungen gehen dahin, dass der Gesamtumsatz des deutschen Einzelhandels 1933 gegenüber dem Vorjahre noch um 5% zurückgegangen ist und sich auf etwa 22 Milliarden RM. belaufen hat, während er 1928 noch 36 Milliarden RM. betragen hatte. Seitdem ist also eine enorme Schrumpfung der Umsätze eingetreten, eine Schrumpfung, die die scharfen Kämpfe im deutschen Einzelhandel zum Teil verständlich erscheinen lässt. Aber anderseits ist damit zu rechnen, dass im Winter 1933 das Ende dieses Schrumpfungsprozesses erreicht wurde. Im ersten Vierteljahr 1933 lagen die Umsätze des deutschen Einzelhandels noch um 14% unter den entsprechenden Vorjahresumsätzen, im zweiten Vierteljahr um 7%, im dritten Vierteljahr um 3%. Ueberaus verschiedenartig ist die Umsatzentwicklung für die einzelnen Zweige, Umsatzsteigerungen in einigen stehen Umsatzrückgänge in anderen gegenüber; einige Zweige wurden durch die konjunkturpolitischen Massnahmen der Regierung stark begünstigt, was z. B. für Möbel und Rundfunkgeräte zutrifft. Die Umsätze des Einzelhandels mit Hausrat und Wohnbedarf lagen z. B. im Oktober um 12% über Vorjahreshöhe, die der Möbelfachgeschäfte sogar um 24%, während sie im ersten Halbjahr 1933 17% niedriger gewesen waren als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Einigermassen zufrieden kann auch der Textil- und Bekleidungshandel mit der Entwicklung sein, sein Umsatz lag schon im dritten Vierteljahr 1% über dem Vorjahresstand. Am ungünstigsten war die Entwicklung des Lebensmittelhandels; doch ist zu beachten, dass dieser Zweig im Verlauf der Krise den geringsten Umsatzrückgang zu verzeichnen hatte. Im dritten Vierteljahr 1933 lagen die Umsätze des Lebensmittelhandels um 4% unter dem Vorjahresstand. Es ist anzunehmen, wird auch durch einige Sonderstatistiken bestätigt, dass der mittelständlerische selbständige Einzelhandel Ende 1933 ungefähr den gleichen Umsatz erzielte wie Ende 1932, dass die Umsatzschrumpfung des Gesamtlebensmitteleinzelhandels vor allem zu Lasten der Grossbetriebe geht.

Welche Bedeutung den einzelnen Betriebsformen des Lebensmittelhandels zukommt, zeigt eine

Statistik der Forschungsstelle für den Handel für das Jahr 1932, die nachstehend wiedergegeben sei:

Lebensmitteleinzelhandel.

Betriebsform	Zahl der Betriebe	Umsatz in Mill. RM	in %
Selbständige Einzelhandelsgeschäfte (ohne Edeka-Gesch.)	rd. 340,000	rd. 6,0	39,2
Edeka-Geschäfte	25,800	rd. 1,2	7,8
Fleischereien	rd. 85,000	rd. 3,0	19,6
Bäckereien	rd. 100,000	rd. 1,7	11,1
Nahrungsmittelfilialbetriebe	13—14,000	rd. 1,2	7,8
Konsumvereine u. Werkskonsumanstalten	rd. 14,000	rd. 1,0	6,5
Warenhäuser (Lebensmittelabt.)	241	0,1	0,8
Markt- und Strassenhandel, Versandgeschäfte		1,1	7,2
		15,3	100,0

Der Kampf zwischen den einzelnen Betriebsformen des Einzelhandels hat seit dem zweiten Halbjahr 1933 etwas an Schärfe verloren. Viele der umstrittenen Fragen sind durch Gesetze geklärt worden. Es würde zu weit führen, auf nähere Einzelheiten dieser Gesetze einzugehen; es möge die Feststellung genügen, dass zwar durch diese Gesetze die Grossbetriebsformen des Einzelhandels in ihrer Tätigkeit gehemmt worden, dass aber doch diese Massnahmen nicht so einschneidend gewesen sind, wie der mittelständlerische Einzelhandel gehofft und die andere Seite befürchtet hatte. Die neuesten Erlasse und Bestimmungen deuten nicht nur nicht auf eine Verschärfung, sondern eher auf eine Milderung der gegen die Grossbetriebe gerichteten Gesetze hin, so sind z. B. jetzt durch neue Richtlinien die Bestimmungen über die Zulassung neuer Einzelhandelsbetriebe gemildert worden. Das Schicksal der Grossbetriebe ist aber noch keineswegs als gelöst anzusehen; am ungünstigsten ist die Lage der Warenhäuser, etwas günstiger hat sich in der letzten Zeit die der Filialgeschäfte und der Konsumvereine gestaltet, so berichteten z. B. mehrere Konsumvereine in den letzten Monaten über Umsatzsteigerungen im Vergleich zum Vorjahre. Das Jahr 1934 wird auch noch keine endgültige Klärung des Problems der Grossbetriebe bringen; man kann aber erwarten, dass bei der doch wohl eintretenden Umsatzsteigerung des Einzelhandels eine weitere wesentliche Entspannung eintreten wird.

Bemerkenswert ist, dass sich in der letzten Zeit in der Diskussion immer mehr der Gedanke des Leistungswettbewerbes durchsetzte; immer häufiger betont wurde, dass der selbständige Einzelhandel vor allem auf Hebung seiner Leistungsfähigkeit bedacht sein müsse und dass neben dem selbständigen Einzelhandel die Grossbetriebe die wichtige Funktion des Preisregulators zu erfüllen hätten, dass unter diesem Gesichtspunkt des Preisregulators die Grossbetriebe erhalten bleiben müssen.

Wie das Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit, das dem Leistungsproblem sein besonderes Interesse zuwendet, feststellt, stehen leider noch immer den fallenden Kosten in der Produktion steigende in der Verteilung gegenüber. In der Antwort auf den darin enthaltenen Vorwurf hat der Einzelhandel auf die hohen Ansprüche der Verbraucher hingewiesen (umfangreiche Sortimente!). Die vorläufigen Berechnungen des Jahres 1933 ergaben für den Lebens- und Genussmitteleinzelhandel einen durchschnittlichen Unkostensatz von 17,3%. Die durchschnittliche Handelsspanne ist mit 20% berechnet worden, für den Grosshandel mit 10 bis 12%. 75% der Handelskosten sind übrigens als fixe Kosten zu betrachten, ihre Bedeutung steigt mit sinkenden Umsätzen und fällt mit steigenden; man hofft deswegen, dass das Jahr 1934 automatisch eine leichte Senkung der Handelsspanne bringen wird. Doch alle sind sich darüber im klaren, dass die wichtigste Aufgabe dieses Jahres und aller folgenden die der rationelleren Gestaltung des Einzelhandels ist, damit endlich eine Senkung der Unkosten herbeigeführt wird.

Kurze Wirtschafts-Nachrichten

Unser Aussenhandel. Im Dezember stand der schweizerische Warenverkehr mit dem Auslande — im Verhältnis zum Vormonat — im Zeichen einer saisonmässigen Steigerung der Einfuhr auf 152,4 Millionen Franken, sowie einer leichten Senkung der Ausfuhr auf 75,9 Millionen Franken.

Die Jahresbilanz für 1933 weist, unter Nichtberücksichtigung des Veredelungsverkehrs, einen sehr starken Rückgang der Einfuhr um 251 Millionen auf 1512 Millionen und eine relativ gute Behauptung der Ausfuhr, die nur um 48 auf 753 Millionen gesunken ist, auf. Der Exportrückgang beträgt so 5,1%, der Importrückgang dagegen 14,2%. Unser Aussenhandelsdefizit hat sich somit um volle 220 Millionen auf 742 Millionen vermindert, ein Betrag, der jedoch für unsere kleine Volkswirtschaft in der jetzigen Zeit immer noch als sehr hoch angesehen werden muss.

Starke saisonmässige Verschlechterung des Arbeitsmarktes. Gegenüber rund 72,000 Ende November 1933 und 82,000 Ende Dezember 1932 waren Ende Dezember 1933 95,000 Stellensuchende eingeschrieben.

Das Warenhausgesetz in Anwendung. Im Tessin müssen die Migros in Lugano, die Firma Kaiser in Ascona und Villars in Locarno je einen Laden schliessen. Auch Bata in Luzern hat bis 1. Februar 1934 einen Laden wieder zuzumachen, und dem Warenhaus Léon Nordmann wurde die Fortsetzung aller Erweiterungsbauten im Hause Eisengasse 16 in Luzern verboten. Es ist anzunehmen, dass die betroffenen Firmen nun an den Bundesrat rekurrieren.

Schweizerische Wirtschaftskonferenz. Etwa um Mitte Februar soll in Form einer schweizerischen Wirtschaftskonferenz eine allgemeine Aussprache über unser Land zurzeit besonders interessierende Probleme, wie die vermehrte Heranziehung der Berufsverbände, Schaffung eines schweizerischen Wirtschaftsrates, Schutz der Arbeit in den Gewerben, stattfinden.

Basler Schulmilchaktion. Im Sommer 1933 hatten sich 8600 Schüler zum Bezuge gemeldet; davon waren 65 Prozent Vollzahler, 33 Prozent Teilzahler, der Rest Gratisbezüger. Vom 26. Mai bis 17. September wurden rund 389,000 Flaschen verabreicht. An die Totalausgaben von rund Franken 60,000.— gab der Staat etwas mehr als ein Sechstel.

Inflation für die Schweiz? Am Schluss eines Leitartikels in der «Schweizer Hotel-Revue» heisst es: «Das Ziel muss sein, unsere Volkswirtschaft durch die Wirren durchzubringen, und wenn es auch auf Kosten unserer Währung geht.» Wie wär's, wenn man zuerst einmal Ordnung in unserer Wirtschaft schaffen würde, bevor man so bequeme, jedoch umso verderblichere, Mittel zur Sanierung vorschlägt?

Propagandawoche für die 40-Stundenwoche. Auf Veranlassung des Vorstandes des Internationalen Gewerkschaftsbundes findet vom 14. bis 21. Januar eine Propagandawoche für die 40-Stundenwoche statt.

B. I. Z. Das Jahr 1933 hat der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich eine Bilanzschrumpfung von rund 400 Millionen Schweizer Franken auf 654 Millionen gebracht. Grund: Wegfall der Reparationszahlungen, unsichere monetäre Entwicklung in verschiedenen Ländern und Weltkrise. Auf Grund der Zunahme des Dezemberausweises um 4 Millionen erwartet man zuversichtlich die Entwicklung des Jahres 1934.

Japan bedroht Europa. Japan errichtet in Wien ein europäisches Zentralbüro, welches ein riesiges Lager von Fertigwaren verwalten soll. Japan ist für unsere europäische Industrie eine grosse Gefahr. Es ist hohe Zeit, dass Europa dies endlich einsieht.

Aus der Praxis

Führer-Aufgaben.

...Es tut not, dass wir uns von Zeit zu Zeit unserer täglichen Kleinarbeit entziehen, um unsere Gedanken den grossen Richtlinien unserer Aufgabe zuzuwenden, einer Aufgabe, die vielen von uns Lebensaufgabe geworden ist.

Es tut not, dass wir im unvermeidlichen Kleinkram unserer geschäftlichen Obliegenheiten nicht untergehen, sondern hin und wieder unsere Blicke darüber hinaus auf das Ziel unseres gemeinsamen Strebens richten.

Es tut not, uns immer wieder darauf zu besinnen, dass unsere vornehmste Aufgabe in der Führerschaft liegt, in der Führung, nicht nur unserer Filialen und Abteilungen, sondern in erster Linie in der Führung von Menschen.

Es tut not, uns daran zu erinnern, dass wir keine Kleinkrämer sind, sondern Glieder einer grossen Arbeitsgemeinschaft, dass wir daher keine Krämerseelen in unserer Brust tragen dürfen, sondern dass wir grosszügige, weitblickende und warmherzige Menschen sein müssen.

Es tut not, dass wir von Zeit zu Zeit uns losreissen von unseren tausend kleinen Kümmernissen und unsere Augen erheben zu den Bergen.

Vom Vertrauen.

«Das Vertrauen kann man nicht befehlen, man kann es sich nur erwerben. Denken auch Sie an diese Binsenwahrheit, wenn Sie Ihrerseits gelegentlich Schwierigkeiten haben, mit einem Untergebenen in richtigen Kontakt zu kommen. Und vergessen wir dabei nicht: Ein vertrauliches Verhältnis ist noch lange kein Vertrauensverhältnis.

Das Vertrauen ist nicht zum kleinsten Teil eine Sache der Gesinnung. Da wir Menschen aber so verschieden geartet sind, so bestehen oft ganz eigenartige Hemmungen von Mensch zu Mensch und erschweren auch bei beidseitig einwandfreier Gesinnung deren Zusammenarbeit, erschweren das Zustandekommen eines wahren Vertrauensverhältnisses. Je mehr wir aber in unserem Nächsten das Gute suchen und an das Gute glauben, je mehr wir uns bestreben, über kleine Fehler und Mängel unserer Mitmenschen hinwegzusehen, je mehr wir selbst nur das Gute wollen, je mehr wir uns bemühen, durch das gute Beispiel zu wirken, desto eher wird es uns gelingen, jene Hemmungen zu überwinden und überwinden zu helfen. Das ist unendlich wichtig, denn es kommt alles darauf an, dass wir zwischen uns und unseren Mitarbeitern ein gutes Vertrauensverhältnis schaffen, weil es ohne dieses auf die Dauer keinen Erfolg gibt. Ich bin davon überzeugt, dass wir alle nur das Gute wollen und dass es uns daher gelingen wird, nach und nach und immer mehr uns gegenseitig unser Vertrauen zu schenken. Nicht durch ein serviles Sichanbiedern nach oben, und durch keine seichte Popularitätshascherei nach unten, sondern nach beiden Seiten hin auf dem Boden gewissenhafter Pflichterfüllung. Das ist das Fundament, auf dem ich aufbauend Ihnen allen näher zu kommen hoffe, in ein Vertrauensverhältnis, aus dem wir die Kräfte schöpfen für unsere Gemeinschaftsarbeit, und aus dem wir die Ueberzeugung gewinnen, dass wir es alle gut miteinander meinen... ***

Aus dem Pflichtenheft neuzeitlicher Geschäftsführung.

«Stellen Sie die frühere, unvernünftig lange Arbeitszeit dem Achtstundentag gegenüber, der bei einer wirklich rationellen Arbeitsorganisation genau so, wie für den Fabrikarbeiter, auch für das Ladenpersonal erstrebenswert und möglich ist und ganz sicher kommen wird;

denken Sie an die Existenzunsicherheit der Arbeiter und Angestellten und an die ungelöste Frage der Altersversicherung; Probleme, welche weder durch die fulminanteste Wahlpropaganda noch durch die schönste Schützenfestrede gelöst werden können, sondern allein nur durch bessere Arbeitsleistungen und vor allem durch bessere Führung in Handel und Industrie;

denken Sie an die Möglichkeit, dass die Niederhaltung von Löhnen und Salären durch kurzsichtige Leiter von Geschäften und Fabriken oft auch nur deshalb geschieht, um damit ihre eigene Unfähigkeit zu maskieren;

denken Sie an die Missachtung des Menschen, der menschlichen Seele, die man im Kampfe ums Dasein verkümmern lässt, über die man glaubt hinwegschreiten zu dürfen auf der Jagd nach Geld und Profit...

denken Sie an all diese Dinge, dann verstehen Sie mich, wenn ich von Traditionen und Ideen spreche, die im Pflichtenheft einer neuzeitlichen Geschäftsführung keinen Platz mehr haben können.» ***

Nicht überreden — sondern überzeugen.

Ueberzeugend sprechen, hängt nicht so sehr von der äusseren Sprachgewandtheit ab, als vielmehr vom Inhalt des Gesagten. Man muss wirklich etwas zu sagen haben: man muss also vor allem die Ware, ihre Herstellung, ihre Eigenarten und Vorzüge durch und durch kennen. Dadurch wird man imponieren und die Mitglieder überzeugen können.

Das Verkaufspersonal darf nicht nur Behauptungen aufstellen, sondern muss immer sofort die Begründung anfügen. Nicht nur sagen: «der Schuh ist gut,» sondern: «der Schuh ist gut, weil er erstens, zweitens, drittens usw.». Hierbei heisst es aber auch vorsichtig sein, um nicht als Besserwisser zu erschei-

nen; den Mitgliedern nicht gerade widersprechen, auch wenn solche Unrecht haben. Es sollte nicht gesagt werden: «nein, das ist falsch», viel besser wird man sich so ausdrücken: «ja, das kann stimmen, aber nach unseren Erfahrungen und nach den Erfahrungen unserer Mitglieder usw.».

Es gehört überhaupt viel Geduld und Feingefühl dazu, die Käuferschaft zu überzeugen. Wer ganz genau wissen will, wie man überzeugen soll, soll sich an Gespräche erinnern, bei denen er selbst überzeugt wurde. Wo es nur geht, sind Vergleiche mit ähnlichen Dingen aus dem täglichen Leben, die den Mitgliedern geläufiger sind, anzuführen, denn um überzeugt zu sein, muss man zuerst richtig verstanden haben.

Ein abgedroschenes, abgeschabtes und glattes Wort ist auch das Wort «Qualität». Es ist zum meist gebrauchten Wort im Detailhandel geworden, — wenn man vom Wort «Preis» absieht.

Eine Ware wird in dem Grade wertvoller, je mehr Vorzüge sie aufweist. Es hiesse also eine Ware weniger wertvoll erscheinen lassen, würde man statt der einzelnen Vorteile nur das farblose «gute Qualität» anführen. Dass man aber Waren, wie beispielsweise das Eigenfabrikat CO-OP im Lichte des wahren Wertes erscheinen lassen muss, das liegt im Interesse der Vereine selbst wie auch im Interesse der Mitgliedschaft.

Jede Verkäuferin soll ja nicht nur verkaufen, sondern darnach trachten, das Ziel zu erreichen, der Mitgliedschaft in jeder Weise zu dienen. Nur mit diesem Ziel im Auge werden wir erreichen, dass die Mitglieder dem Spezialgeschäft treu bleiben. Eine Verkaufskraft, welche sich Mühe gibt, das Besondere einer Ware treffend zu schildern, also die Qualität erklärt, arbeitet in der Richtung, die Stammkundschaft zu erweitern, denn das über die Vorteile einer Ware aufgeklärte Mitglied hat bereits nach dem ersten Besuch im Spezialgeschäft das beruhigende Gefühl, richtig gekauft zu haben.

Die Verkäuferin kann nie zu viel über die Vorteile der Ware, die sie verkauft, wissen, weil eben die Mitglieder auch nie zu viel über die Vorteile einer Ware erfahren können. Deshalb der Rat: **Keine Schlagworte!** Nicht von Qualität sprechen, sondern Qualität **erklären!** Nicht überreden, sondern **überzeugen!** Bulletin.

Genossenschafts-Chronik

Rumänien. Der in den letzten Tagen des Jahres 1933 ermordete rumänische Ministerpräsident, I. G. Duca, war, wie so mancher andere Politiker der osteuropäischen Staaten, ein warmer Freund und Förderer des Genossenschaftswesens, und während einer gewissen Zeit, vor Beginn seiner ministeriellen Laufbahn, aktiv in der Genossenschaftsbewegung tätig. 1879 geboren, studierte er in Paris und vertrat schon 1902 seine Doktorthese über die Dissertation «Die rumänischen Genossenschaften» mit Professor Charles Gide als Fakultätsopponent. 1907 wurde er Generaldirektor der Zentralkasse der rumänischen Volksbanken. Im selben Jahre trat er auch in die Abgeordnetenkammer ein. 1914 gehörte er zum ersten Male einem Ministerium an. 1921 leitete er als Landwirtschaftsminister die grosse Landwirtschaftsreform, die die Aufteilung der Grossgüter unter die Kleinbauern mit sich brachte. 1930 wurde er Chef der liberalen Partei, und als solcher erlangte er das Amt eines Ministerpräsidenten, als dessen Opfer er nun aus dem Leben geschieden ist.

Schweden. Die schwedischen Konsumgenossenschaften versuchen, den Genossenschaftsgedanken bei ihren Mitgliedern u. a. dadurch zu vertiefen, dass sie besondere Studien- und Diskussionsgruppen bilden und diesen Gruppen für ihre Arbeit besondere Handbücher zur Verfügung stellen. Die Fragen, die in diesen Gruppen behandelt werden, sind vorwiegend genossenschaftlicher, teilweise aber auch allgemein-wirtschaftlicher oder hauswirtschaftlicher Natur. Ende des Jahres 1933 bestanden insgesamt ungefähr 900 derartige Gruppen mit rund 12,000 Teilnehmern.

Verbandsnachrichten

Aus den Verhandlungen der Sitzung der Verwaltungskommission vom 9., 12. und 16. Januar 1934.

1. Die Allg. Konsumgenossenschaft Brig, die an der letzten Delegiertenversammlung in die Kontrollstelle des V. S. K. gewählt wurde, teilt mit, dass sie als Revisoren bezeichnet hat die Herren:

Karl Dellberg, Präsident, und
Hermann Karlen, Verwalter.

2. Im «Bulletin» No. 294 vom 16. Dezember 1933 haben wir unsere Verbandsvereine dahin orientiert, dass wir an das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement eine Eingabe gerichtet haben, sich zur Frage eines eventuellen Milchhandels-Monopols zu äussern. Wir erhalten nunmehr von der Abteilung für Landwirtschaft des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes in Bern die Antwort, dass der Zentralverband schweiz. Milchproduzenten auf seinem Vorschlag auf Einführung eines sogenannten Milchmonopols voraussichtlich nicht bestehen werde.

3. Wie wir schon früher an anderer Stelle mitgeteilt haben, ist am 1. Januar 1934 für das Gebiet des Kantons Bern eine neue Apotheker-Verordnung in Kraft getreten, die die Anzahl der frei verkäuflichen Hausmittel ganz ausserordentlich einschränkt. Von dieser neuen Verordnung werden auch unsere bernischen Konsumvereine betroffen. So finden sich auf Tabelle B II dieser Verordnung pharmazeutische Spezialitäten, welche nunmehr nur noch von Drogisten im Kleinhandel verkauft werden dürfen.

Von diesen Spezialitäten sind folgende Artikel von Interesse:

Fichtennadeltabletten,
Hustentabletten,
Mentholtabletten mit Zusätzen.

Da unsere Konsumgenossenschaften am Verkauf dieser Erzeugnisse ein grosses Interesse haben, sind wir an die Sanitätsdirektion des Kantons Bern gelangt, um eine Aenderung der neuen Apotheker-Verordnung in dem Sinne zu beantragen, dass die erwähnten Produkte unter diejenigen Arzneistoffe und Spezialitäten eingereiht werden, die von jedermann verkauft werden können. Wir machen noch darauf aufmerksam, dass ein gleiches Gesuch vom Verband schweiz. Biskuits- und Zuckerwarenfabrikanten, Bern, an die Sanitätsdirektion des Kantons Bern eingereicht wurde.

4. Dem Genossenschaftlichen Seminar (Stiftung von Bernhard Jaeggi) sind folgende Zuweisungen gemacht worden:

Fr. 10,000.— von der Mühlengenossenschaft schweiz. Konsumvereine (M. S. K.) Zürich,
» 200.— von der Konsumgenossenschaft Brugg,
» 200.— vom Konsumverein Rüti-Tann.

Diese Ueberweisungen werden anmit bestens verdankt.

---

1. Herr Jakob Güdel, Prokurist des Departementes für Warenvermittlung und Chef der Abteilung Käse, kann am 14. Januar 1934 seinen 60. Geburtstag feiern. Möge es Herrn Güdel noch recht lange vergönnt sein, seine vieljährige Tätigkeit im Interesse des Verbandes und der Vereine fortzusetzen. Dem Jubilaren wurde ein Glückwunschschreiben zugesandt.

2. Der Konsumverein Arbon berichtet, dass als Verwalter des Vereins Herr Edwin Strasser, bisheriger Stellvertreter des Verwalters, gewählt wurde

3. Vom Kreisverband II des V. S. K. wurde die letzte Jahresrechnung eingesandt. Die Zentralbuchhaltung wird beauftragt, den Beitrag des V. S. K. an die Kreiskasse II pro 1934 zur Zahlung anzuweisen.

Die Konsumgenossenschaft Diessbach bei Büren kann am 17. Januar 1934 auf ihr 25-jähriges Bestehen zurückblicken. Der Genossenschaft ist zu diesem Anlasse ein Gratulationsschreiben zugestellt worden.

Amtliche Erlasse

Bundesbeschluss über das Verbot der Eröffnung und Erweiterung von Warenhäusern, Kaufhäusern, Einheitspreisgeschäften und Filialgeschäften. Verfügung No. 2 des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements. (Vom 4. Januar 1934.)

Einziger Artikel.

Auf Antrag der Kantonsregierungen von Uri und Graubünden wird den Vorschriften des erwähnten Bundesbeschlusses vom 14. Oktober 1933 für das Gebiet der Kantone Uri und Graubünden rückwirkende Kraft bis auf den 5. September 1933 verliehen.

Film- und Vortrags-Zentrale
Paul Altheer, Postfach Fraumünster, Zürich

Die nächsten Veranstaltungen:

Perlen, Sonntag, 21. Januar.
Amriswil, Mittwoch, 24. Januar.
Kreuzlingen, Samstag, 3. Februar.
Spiez, Freitag, 9. Februar.
Lauterbrunnen, Samstag, 10. Februar.
Horgen, Mittwoch, 14. Februar.
Lenzburg, Montag, 26. Februar.
St. Gallen, Samstag, 17. März.

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt

Angebot.

Bäcker-Konditor, der 6 Jahre mit Erfolg ein eigenes Geschäft geführt hat, sucht Stelle in Konsumverein. Am liebsten Vertrauensstelle. Event. Kaution. Offerten erbeten unter Chiffre K. P. 6 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junge Tochter, mit zweijähriger Tätigkeit in Konsumverein, welche auch die Schlussprüfung im Genossenschaftlichen Seminar mit Erfolg bestanden hat, sucht Stelle als **II. Verkäuferin.** Offerten unter Chiffre E. P. 10 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Langjährige, tüchtige **Verkäuferin,** in allen Branchen bewandert und mit dem Genossenschaftswesen vertraut, sucht Stelle in grösseren Betrieb als erste Verkäuferin. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten gefl. unter Chiffre S. M. 11 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Nette junge Tochter, mit guter Schulbildung und einjährigem Welschlandaufenthalt, sucht auf kommendes Frühjahr **Lehrstelle** in guten Genossenschaftsladen. Offerten erbeten an Rosmarie von Kaenel, Emdtal bei Spiez (Bern).

Junger Welschschweizer, der seine Lehre in Konsumgenossenschaft absolviert hat und sich über ein zweijähriges Volontariat im V. S. K. ausweisen kann, sucht Stelle in Konsumgenossenschaft der deutschen Schweiz. Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. Offerten erbeten unter Chiffre R. G. 12 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Arbeitsames, tüchtiges, in den 30er Jahren stehendes Ehepaar wäre zur selbständigen Führung einer **Genossenschaftsmetzgerei** bereit. Kaution kann geleistet werden. Eintritt auf Anfang April 1934. Gefl. Offerten unter Chiffre O. N. 13 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Stelle als

Magaziner

sucht tüchtiger junger Mann. Suchender ist in allen schriftlichen Arbeiten gewandt, umsichtig, treu und absolut zuverlässig. Verfügt über flotte Handschrift. Eintritt auf 1. April, event. 1. März erwünscht. Gute Zeugnisse zu Diensten. Zuschriften unter Chiffre O. K. 7 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Nachfrage.

Buchhalter-Kassier.

Infolge Hinschiedes des bisherigen Stelleninhabers suchen wir zu möglichst baldigem Antritt tüchtigen, bilanzsicheren und zuverlässigen **Buchhalter-Kassier.** Kautionsfähige Bewerber wollen ihre handgeschriebene Anmeldung mit Angabe von Alter, Gehaltsansprüchen, bisheriger Tätigkeit und Beifügung von Zeugniskopien und Referenzen bis 28. Januar a. c. an die Verwaltung des Consumvereins Chur einsenden.

Der Genossenschafter in Basel speist im genossenschaftlichen alkoholfreien

Restaurant Pomeranze
Steinenvorstadt 24

Menu von Fr. 1.60 an / Reiche Speisekarte / Gemütliche Aufenthaltsräume im 1. und 2. Stock. Sitzungszimmer.

Allgemeiner Consumverein beider Basel

Redaktionsschluss: 18. Januar 1934.

Buchdruckerei des Verband. schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel